

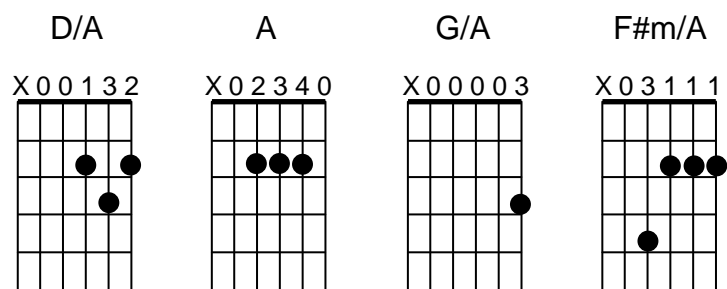


Für diesen Song habe ich mir folgende Akkordfolge (D-Dur) ausgesucht:

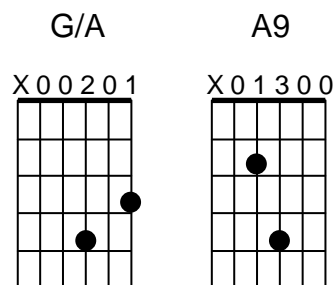
Ausgangsbasis: **D(I)** / **D(I)** / **A(V)** / **A(V)** / 2x
 G(IV) / **F#m(III_m)** / **A(V)** / **D(I)** //

Abweichend von meiner sonstigen Herangehensweise, möchte ich zu allen Akkorden denselben, durchgehenden Basston spielen. Da bis auf den G-Akkord überall der Ton A enthalten ist, entscheide ich mich für die leere A-Saite als Bass.

Daraus ergeben sich die Akkorde:

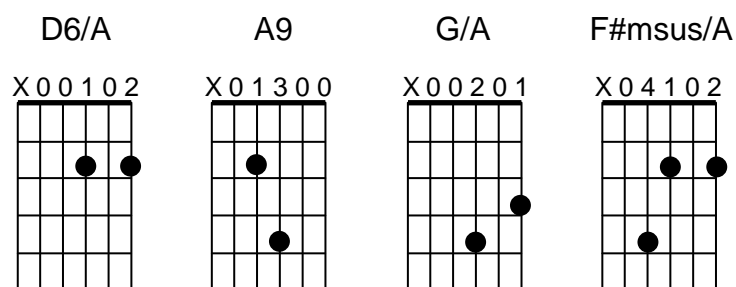


Da der G-Akkord durch den Basston A etwas von seinem Charakter verliert, doppelte ich seine Terz (das H). Dies übernehme ich auch für den A-Akkord (wird dann zu A9).



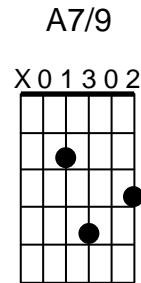
Das Ergebnis gefällt mir und ich bringe den Ton H noch in die Akkorde D/A und F#m indem ich die leere h-Saite nutze (F#m wird dann zum sus).

Griffdiagramme mit h:





Damit die Erweiterung der Akkorde durch eine Septime auch ausgeschöpft wird, ändere ich den A9-Akkord (durch den Ton g) zu einem A7/9.



Der zweite Teil der ursprünglichen Akkordfolge (G / F#m / A / D) soll sich vom ersten Teil (D / D / A / A / D / D / A / A) etwas mehr absetzen.

Deshalb versuche ich die Töne der Akkorde in höhere Lagen zu setzen.

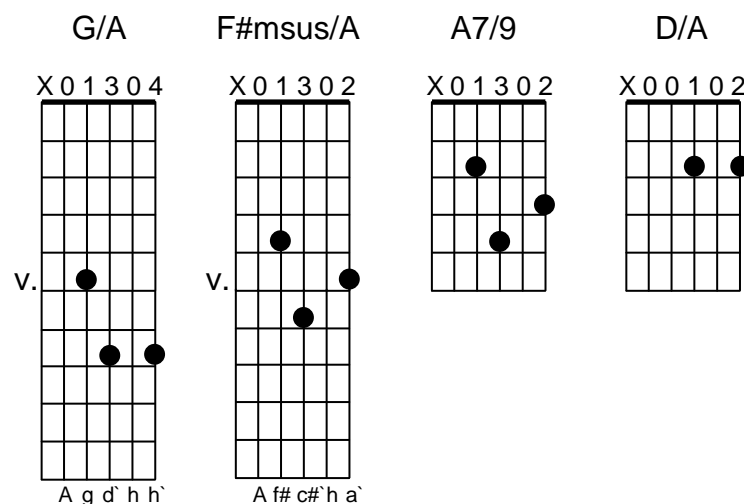
Hilfreich ist, wenn man sich dazu die Töne der Akkorde notiert,

z. B. G/A = A(Basston), G, H und D

und dann auf dem Griffbrett in gut spielbarer Lage sucht.

Die A-Saite, sowie die h-Saite sollen weiterhin als Leersaiten angeschlagen werden.

mein Ergebnis:



Nach diesem Prinzip lässt sich auch gut mit der tiefen E-Saite arbeiten, z. B. in der Tonart A-Dur mit den Akkorden: A / Hm / C#m / D / E / F#m.